

## 80 Jahre Erlanger Hütte

Am frühen Samstagabend gab es in Umhausen ein politisches Stelldichein ganz besonderer Qualität. Bayerns Innenminister Joachim Herrmann und Erlangens Oberbürgermeister Siegfried Balleis waren zum achtzigjährigen Jubiläum der Erlanger Hütte angereist, und Umhausens Bürgermeister, Jakob Wolf, hatte den hohen Gästen einen regelrechten Staatsempfang bereitet. Seiner Einladung nämlich waren auch der Tiroler Landeshauptmann, Günther Platter, und Thüringens Altministerpräsident, Bernhard Vogel, gefolgt, der seit Jahren seinen Urlaub in Niederthai, einem Ortsteil von Umhausen, verbringt und Erlangen auch über die Partnerschaft mit Jena eng verbunden ist. Joachim Herrmann und Günther Platter kennen sich ihrerseits gut noch aus der Zeit, als der Landeshauptmann Österreichs Innenminister war.



So mußte man sich denn auch nicht lange mit Präliminarien aufhalten und konnte bei einem Pfiff Bier sofort zum Pressegespräch schreiten, geprägt von einem freundschaftlichen Einvernehmen. „Wenn’s euch gut geht, geht’s uns auch gut“, gab Günther Platter das Motto vor, das Joachim Herrmann gern aufgriff und die vorbildliche Zusammenarbeit mit Österreich auf allen Gebieten lobte: „München und Wien haben in vielen Dingen bis hin zu Polizeifragen ein größeres Grundverständnis als es mit manchem unserer Bundesländer besteht.“ Ein gelungenes Beispiel für die Integration Europas sei das. Nirgendwo in Europa funktioniere zum Beispiel der DNA-Datenaustausch reibungsloser als zwischen Deutschland und Österreich. Ein wichtiges Feld der Verbrechensbekämpfung, auf dem aber die osteuropäischen Länder noch mangels technischer Ausstattung oder westliche EU-Mitglieder, wie etwa Frankreich, aus nationalstaatlichen Erwägungen trotz der im Schengen-Abkommen eingegangenen Verpflichtungen sich noch nicht durch besonderen Kooperationswillen hervortun. Deshalb, so Günther Platter, sei es an Ländern wie Österreich,

Deutschland und Luxemburg als Nationalstaaten zu zeigen, wie man exemplarisch Europa stärker einen und voranbringen kann.



Gefragt nach der Sicherheit des Euro, beteuerte Joachim Herrmann, er mache sich keine Sorgen um die Gemeinschaftswährung. Um die USA und ihren Dollar sei es da viel schlimmer bestellt. Es sollte nur endlich überall in Europa mehr Haushaltsdisziplin gewahrt werden – wie in Bayern, wo seit acht Jahren keine neuen Schulden mehr aufgenommen werden. Sogar ins Ressort seiner Kollegen vom Wirtschafts- und Finanzministerium wagte sich Joachim Herrmann vor, als er die Bankenrettung als „unbedingt erforderlich“ verteidigte und forderte, das Treiben der Spekulanten einzuschränken.



Auch die ARGE Alpen mit ihren buchstäblich wegweisenden Konzepten für Wirtschaft und Verkehr sei, wie der Tiroler Landeshauptmann meint, so ein Beispiel für ein gelungenes Miteinander. Sein Bundesland sieht dabei Günther Platter als Lokomotive, die gewaltig unter Dampf gerate, wenn im nächsten Jahr die Entscheidung für den Brenner-Basis-Tunnel falle. Teuer werde die zwar mit der Zwei-Tunnel-Variante – einer für den Straßen-, der andere für den Schienenverkehr -, aber eine notwendige Zukunftsinvestition für Wirtschaft und Verkehr.



Der Anlaß des Gipfeltreffens geriet darüber übrigens durchaus nicht in den Hintergrund. Siegfried Balleis und Jakob Wolf brachten das Gespräch geschickt auch auf die Probleme der Erlanger Hütte beziehungsweise auf die im Vorjahr verschüttete Zufahrt zur Leierstalalm, von wo aus der direkte Aufstieg auf 2.550 Meter Höhe möglich ist. Und so vereinbarte man denn, gemeinsam – Land Tirol, Gemeinde Umhausen, Alpenverein und Stadt Erlangen – Konzepte für eine befahrbare Strecke zu erarbeiten. Symbolisch beauftragte Günther Platter den Bürgermeister von Umhausen, eine Landeshauptmann gitarre für die Erlanger Hütte anzuschaffen. Er und Joachim Herrmann werden dann, wenn die Wegefrage gelöst sei, auf der Erlanger-Hütte ein Duo anstimmen. Möglichst schon im nächsten Jahr.



Doch zunächst galt es, die Ehrenformation der Schützen von Umhausen abzunehmen und abzuschreiten. Ein prächtiges Schauspiel mit all diesen unvergleichlichen Trachten, den Salutschüssen, den prägnanten Kommandos. Einzigartig und besonders für die Gäste aus Bayern eine ganz besondere Ehre.



Während Joachim Herrmann mit seiner Gattin Gerswid und in Begleitung von Bürgermeister Jakob Wolf den Sonntag mit Bernhard Vogel verbrachte, machte sich das Ehepaar Siegfried und Angelika Balleis unter der kundigen Führung von Gemeinderat Lukas Schmid und begleitet von seinem Fahrer, Fredy Schmitt, und dem Partnerschaftsbeauftragten, Peter Steger, schon am frühen Morgen auf den Weg zur Erlanger Hütte. Auf einen Weg, der parallel zu der verschütteten Zufahrt durch den Wald bis zur Leierstalalm führt und nur mühsam per Quad oder eben per pedes benutzbar ist. Allerdings so malerisch angelegt, daß Erlangens Oberbürgermeister spontan dafür plädierte, doch diesen Weg zu befestigen, und die ursprüngliche Zufahrt sich selbst und der Natur zu überlassen, Da ließe sich, so der stets pragmatisch-wirtschaftlich denkende Erlanger Oberbürgermeister, manch eine Million sparen, zumal niemand weitere Abgänge von Moränen ausschließen kann.



Nach einem Frühstück unter freiem Himmel auf der Leierstalalm, die seit dem Erdbeben arg unter Besuchermangel leidet, machte sich die kleine Gruppe bei idealem Bergsteigerwetter an den steilen Aufstieg, bis sie auf etwa der Hälfte des Weges eine besondere Aufgabe erwartete. Siegfried Balleis hatte nämlich im Vorjahr den farblosen Zustand der von der Erlanger Sparkasse gestifteten Sitzbank beklagt und Abhilfe versprochen. Und nun legte er persönlich Hand an und machte sich ans Werk – mit dem speziellen Sparkassen-Rot, das er im Rucksack mitgebracht hatte, zusammen mit Handschuhen, Schmirgelpapier, Pinseln. Ein Mann des Wortes und der Tat.





Unübersehbar strahlt sie jetzt wieder auf dem Steilweg zur Erlanger Hütte, die rote Sparkassen-Bank, mit einem Schild „Frisch gestrichen“, das freilich nicht lange hängen bleiben dürfte bei der Sonneneinstrahlung und dem frischen Wind, der noch beim Streichen für eine rasche Trocknung sorgte.



Bis um 12.00 Uhr blieb dem Oberbürgermeister und Schirmherrn der Hütte noch genug Zeit, um die etwa vierzig Besucher zu begrüßen, vorneweg Felix Wosnitzka, den Vorsitzenden der Sektion Erlangen des Deutschen Alpenvereins, der den Hüttenabend zum 80. Jubiläum organisiert hatte. Zeit genug, um auch den Hüttenwirten, Christian Rimml und Anita Voglbauer, mit einem Geschenkkorb für ihre herzliche Gastlichkeit zu danken. Zeit genug, um sich auf den Freiluftgottesdienst am Wettersee vorzubereiten.



Ganz unter das Thema des 121. Psalms, wo es heißt „Ich hebe meine Augen zu den Bergen. Woher kommt meine Hilfe?“, stellte Pfarrer Matthias Büttner, stellvertretender Dekan und Pfarrer der evangelischen Gemeinde Eschenau, die Andacht vor einer unvergleichlichen Kulisse. Das Blechbläserensemble der evangelischen Kirchengemeinden Eschenau und Gräfenberg spielte dazu von seiner Felsempore herab, daß man glauben konnte, die Instrumente seien eigens gebaut, um im Hochgebirge zu erklingen. Näher als bei diesem Gottesdienst kann man dem Himmel kaum kommen. Nur die 8° C ließen manchen frösteln, der nicht wußte, daß es am Vortag noch Graupelschauer gegeben hatte.



Man kann gar nicht genug werben für diese wunderschöne Hütte, die vor 80 Jahren unter heute gar nicht mehr vorstellbar schwierigen Umständen und mit einfachsten Mitteln erbaut wurde. Für die Erlanger Hütte und die vielen Wege, die zu ihr führen, ungeachtet aller Moränen. Die Gruppe um Siegfried Balleis wählte den Panorama-Abstieg über die Gehsteigalm, wanderte hinaus in die Sonne und nahm Abschied von einem herrlichen Flecken Erde und von guten Freunden im Gebirge wie im Tal – bis zum nächsten Jahr.

Peter Steger, 01.08.11